

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Belohnter Heldenmut.

Taufkirchen an der Trattnach, 20. Nov. 1916. Ein Beispiel ganz hervorragenden Heldenmutes eines braven oberösterreichischen Kriegers wurde jetzt durch Verleihung der silbernen Tapferkeitsmedaille erster Klasse belohnt. Es war bei der Maioffensive gegen Italien, als eines Tages starkes Artilleriefeuer unsere Stellungen aufwühlte. In diesem furchtbaren Feuer standen drei Krieger Posten. Und wie wenn es ihnen nicht genug gewesen wäre, als brave Soldaten mit Einsatz ihres Lebens die befohlene Stunde Posten zu stehen und sich dann ablösen zu lassen, machten sie es gegenseitig aus, freiwillig solange draußen zu bleiben auf dem gefährdeten Platz, bis sie verwundet oder tot seien. Minute um Minute verstrich, rechts und links, vorn und rückwärts schlugen die Geschosse ein. Sprengstücke flogen herum, Steine lösten sich, aber unerschütterlich stehen die drei auf treuer Wacht. Da, nach einer Stunde, kriecht der eine verwundet oder tot zurück. Wieder das gleiche Spiel; bald darauf trifft es den zweiten und unser Held ist noch heil und unverehrt. Und trotzdem er wohl das gleiche Schicksal oder Ärgeres vor Augen haben mußte, löste er sein Wort ein mit jungem, stillem, trotzigem Heldenmute, zu dem sein Gottvertrauen und sein starker Glaube ihn stählten. Volle fünf Stunden trotzte er dem stärksten Artilleriefeuer und erst nachdem auch er durch herumfliegende Steinstücke verwundet worden war, ging er zurück. Wahrhaftig, solcher Heldenmut verdient belohnt zu werden. Der Name eines solchen verdient bekannt zu werden. Mit um so größerer Freude nennen wir ihn, da er einer aus den Reihen unserer tapferen Krieger, ein Taufkirchener ist: Josef Burgstaller, Summersohn von Hofmanning. (Oberösterr. Volkszeitung.)

Eine lustige Episode vom Felde.

Aus Mitterkirchen wird dem „Linzer Volksblatt“ geschrieben: Einj.-Freiw. Karl Gattermeyer berichtet vom südlichen Kriegsschauplatz folgendes lustige Intermezzo: „Etwas zum Lachen ist vorige Woche unseren Nachbarn passiert. An ihr Drahtverhau kam im abendlichen Dunkel ein junger Katzelmacher. Er wurde vom Posten angehalten und hopsgenommen. Dieser Patrouilleur war jedoch nicht zu fürchten, denn er hatte keine Waffe, kurzum gar nichts als sein ‚Wämsle‘ und den Stahlhelm, in der Hand trug er zwei volle Menageschalen. Bald stellte sich heraus, daß er für sich und seinen Kameraden ums Essen gegangen war und, weil erst seit kurzem in diesem Abschnitte, sich vergangen und die Menage statt in seine Stellung, den Unseren zugetragen hatte. Natürlich konnte er nicht mehr zurückgeschickt werden, denn es steht in keiner Genfer Konvention, daß man einen, der seinem Kameraden die Menage unabsichtlich ins Feindeslager trägt, wieder freigeben müsse, damit der andere nicht hungern müsse. Weil es schon spät war, konnte er erst den nächsten Tag zur Brigade gebracht werden. In einer unserer Zugshütten blieb er über Nacht. Er schlief köstlich inmitten seiner ‚Feinde‘ und bekam von ihnen auch zu essen. Er wurde um allerhand gefragt. Viel verstand er nicht; das konnten wir aber seinen Worten entnehmen, daß ihm dieser unfreiwillige Übergang sehr unangenehm war, weil er in Kürze Urlaub bekommen hätte.“

Dreimal Weihnachten im Felde.

Johann Leitner, Bauerssohn von Dietrichschlag, Pfarre Ulrichsberg, beim 2. Landw.-Inf.-Reg., schreibt: Zum dritten Male werde ich Weihnachten im Felde feiern. Die ersten Weihnachten habe ich in Galizien gefeiert im Freien; da war eine furchtbare Kälte. Voriges Jahr war es besser, denn wir hatten sehr schöne Stellungen mit Öfen im Innern. Die Schußscharten dienten uns als Fenster. Schnee hatten wir auch so viel, daß wir uns manchmal nicht zu tun wußten. Gerade zu Weihnachten hatten wir einen heftigen Schneefall Tag und Nacht; da hieß es Schneeschaufeln, sonst hätten wir aus den Deckungen nicht mehr herauskommen können; die Lawinen machen Getöse, wie wenn sie alle Berge mitnehmen würden; auch mancher Kamerad wurde mitgerissen. Wir lassen aber den Mut nicht sinken, denn es kommen wieder andere Zeiten, immer kann es nicht so fortgehen. Vielleicht ändert sich doch schon manches in diesem Winter; das wird der schönste Tag meines Lebens werden, wenn ich wieder in das Elternhaus einziehen werde. Es ließe sich über die 29monatliche Kriegszeit ein schönes Buch schreiben. Manchmal war es fast nicht mehr denkbar, daß man glücklich daraus kommt. Ich kam einmal so zusammen, daß ich nichts mehr hatte als mein Gewehr und was ich am Leibe trug. Alles mußte ich den Russen lassen, sonst hätten mich die Moskali schon längst erwischt. Ich bin gesund und bitte Gott, daß er mich auch fernerhin beschützt.

Feldpostbrief aus Albanien.

Wachtmeister Matthäus Linimayr schreibt an seine Eltern, Besitzer des Traunfellergrundes in Hart, über seine erste Fahrt nach Albanien folgenden interessanten Brief: Um die Mittagstunde traf ich in der Hauptstadt des eroberten Montenegro ein, woselbst ich ein karges Mittagmahl einnahm. Nach einstündigem Aufenthalt fuhr ich mittels eines Lastenautos, welches mit verschiedenen Sachen beladen war, wieder weiter. Dieser Weg